

Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Blaukleid.

Über Zungenbrecher und Versprecher aus psycholinguistischer Sicht

Auf dem Schulhof und im Biergarten werden gerne Zungenbrecher aufgesagt und über etwaige Fehlleistungen, wie das Stottern und Versprechen, gelacht. Zungenbrecher sind ein Beispiel des Sprachspiels und der Sprachakrobatik, bieten Training für die Artikulation und vor allem Anlass zur Erheiterung. Der Flexibilität, Kreativität und Originalität sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Humor dient dabei als Bewältigungsstrategie, um unangenehme Dinge mit heiterer Gelassenheit bzw. gelassener Heiterkeit anzunehmen, Beziehungen zu stabilisieren, Konflikte zu reduzieren und Druck abzubauen und im Allgemeinen die Atmosphäre zu entspannen (Wowro 2021: 358).

Zungenbrecher zeichnen sich beispielsweise aus durch:

- Alliterationen (dieselben Anfangslaute)
- Ungewöhnliche Lautkombinationen
- Klangähnliche Wörter, wie Assonanzen (sprachlicher Gleichklang von Wörtern aufgrund der Häufung oder Wiederholung von Vokalen) sowie Reime
- Worthäufungen
- Syntaktische Parallelismen
- Verdrehung oder Wiederholung ganzer Satzgefüge
- Neologismen (Wortneuschöpfungen)
- Satirische Übertreibungen, Ironie oder eine paradoxe Pointe
- Komplizierter Satzbau, zum Teil werden ganze Satzgefüge verdreht oder wiederholt.

Die Ein- und Zweizeiler stellen den größten Teil an Zungenbrechern dar¹:

- a) *Fischers Fritze fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritze.*
- b) *Hinter Hermann Hannes Haus hängen hundert Hemden raus, hundert Hemden hängen raus hinter Hermann Hannes Haus.*

¹ Eine große Sammlung an Zungenbrechern, auch in den verschiedensten Sprachen, findet sich bei Henschel (2017) und auf zahlreichen Internetseiten.

Zungenbrecher treten meist als (verschachtelte) Aussagesätze auf (c und d), es können aber auch Bedingungssätze (e), Fragen (f) oder eine Anhäufung von Eigennamen mit Toponymen (Ortsbezeichnungen) sein (g):

- c) *Wer anderen eine Bratwurst brät, hat wohl ein Bratwurstbratgerät.*
- d) *Zwanzig Zwerge zeigen Handstand, zehn im Wandschrank, zehn am Sandstrand.*
- e) *Schnecken erschrecken, wenn sie an Schnecken schlecken, weil zum Schrecken vieler Schnecken Schnecken nicht schmecken.*
- f) *Mähen Äbte Klee? Äbte mähen nie Klee, Äbte beten.*
- g) *Willi Willinger aus Willingen will Wiener Würstchen, Wiener Würstchen will Willi Willinger aus Willingen.*

Je mehr von der Wirklichkeit oder Wahrscheinlichkeit abgewichen wird, umso mehr entstehen Unsinnigkeiten, deren lustige Wirkung leicht zu entdecken ist (vgl. Wowro 2021: 365). Da das Spiel mit der Sprache im Vordergrund steht, sind Zungenbrecher nicht ernst zu nehmen und müssen keinen Sinn ergeben:

- h) *Es ist verboten, toten Kojoten die Hoden zu verknoten!*
- i) *Am zehnten zehnten zehn Uhr zehn zogen zehn zahme Ziegen zehn Zentner Zucker zum Zoo.*

Manchmal wirkt der Inhalt verwirrend und die Interpretationsversuche fordern eine intellektuelle Anstrengung; das Schriftbild mit der Groß- und Kleinschreibung und die Zeichensetzung können das Verständnis erleichtern:

- j) *Wenn hinter Fliegen Fliegen fliegen, fliegen Fliegen Fliegen hinterher.*
- k) *Denke nie, gedacht zu haben, denn das Denken der Gedanken ist gedankenloses Denken. Denn wenn du denkst, du denkst, dann denkst du nur du denkst, aber richtig denken tust du nie.*

Insbesondere bei englischen Zungenbrechern (*tongue twisters*) trägt die Orthografie zum Verständnis bei:

- l) *How much wood would a woodchuck chuck if a woodchuck could chuck wood?*
- m) *She sells seashells by the seashore. The shells she sells are surely seashells. So, if she sells shells on the seashore, I'm sure she sells seashore shells.*

- n) *Peter Piper picked a peck of pickled peppers. A peck of pickled peppers Peter Piper picked. If Peter Piper picked a peck of pickled peppers, where is the peck of pickled peppers Peter Piper picked?*
- o) *If one doctor doctors another doctor, does the doctor who doctors the doctor doctor the doctor the way the doctor he is doctoring doctors? Or does he doctor the doctor the way the doctor who doctors doctors?*

Dies gilt ebenso für französische Zungenbrecher (*virelangue*) oder spanische Zungenbrecher (*trabalenguas*):

- p) *Je suis ce que je suis et si je suis ce que je suis, qu'est-ce que je suis?*
- q) *Tres tristes tigres tragaban trigo en un trigal en tres tristes trastos.*²

Zungenbrecher sollen schnell und vor allem korrekt (mehrmals hintereinander) aufgesagt werden, dies ist wahrlich eine artikulatorische Herausforderung. Die Pointe soll passen und den Hörer³ überraschen. Zungenbrecher fordern zum deutlichen Sprechen heraus. Wenn die Zunge es nicht schafft, die verschiedenen Positionen so rasant zu wechseln, entstehen Versprecher. Diese sind unbeabsichtigte Fehlleistungen, können allerdings auch speziell durch Zungenbrecher evoziert werden. Zur Fehlervermeidung beim Aufsagen von Zungenbrechern spielt neben einer guten Merkfähigkeit und einer hohen Konzentration auch die Einhaltung des Sprechrhythmus eine große Rolle.

Unser aktiver Wortschatz enthält ca. 30.000 bis 40.000 Wörter, manche gehen sogar von 50.000 bis 100.000 Wörtern aus. Der passive Wortschatz kann bis zu 250.000 Wörter aufweisen. Ein Worteintrag in unserem mentalen Lexikon besteht neben der semantischen Information (Wortbedeutung) aus phonologischen sowie graphematischen, morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Informationen. Etwa alle 1.000 Wörter passiert ein Versprecher. Die Wahrscheinlichkeit steigt, wenn der Sprecher müde, unkonzentriert, nervös oder alkoholisiert ist. Laut Sigmund Freud (1856 – 1939), dem Begründer der Psychoanalyse, zeige eine sprachliche Fehlleistung die geheimen Gedanken und Wünsche des Sprechers. Dies kann natürlich dann der Fall sein, wenn ich an *Sven* denke und daraufhin meinen Schüler *Stefan* so nenne. Allerdings folgen Versprecher bestimmten Regeln, die sprachwissenschaftlich erklärbar sind. Bereits im 19. Jahrhundert untersuchten der Sprachwissenschaftler Rudolf Meringer

² Weil ich wenig Kokosnuss esse, kaufe ich selten Kokosnüsse.

³ In diesem Artikel werden die Begriffe *Sprecher* und *Hörer* verwendet, die sich sowohl auf männliche als auch auf weibliche Personen beziehen und ein flüssiges Lesen ermöglichen sollen.

(1859 – 1931) und der Neurologe Karl Mayer (1862 – 1936) Versprecherdaten. In ihrem wegweisenden Buch „Versprechen und Verlesen. Eine psychologisch-linguistische Studie“ (1895) klassifizierten sie Versprecher – diese Einteilung ist heute noch weitgehend gültig.

Der Sprechfehler ist an sich nichts Krankhaftes, nichts Pathologisches. Der gesundeste Mann ist in seiner gesundesten Stunde nicht sicher sich zu versprechen. Kurz die Bedingungen zum Versprechen sind immer vorhanden und die Möglichkeit, das Versprechen in Regeln zu bringen, zeigt uns das Vorhandensein eines gewissen geistigen Mechanismus, in welchem die Laute eines Wortes, eines Satzes, und auch die Worte untereinander in ganz eigentümlicher Weise verbunden und verknüpft sind.

(Meringer & Mayer 1895:10)

Versprecher bieten ein „Fenster zur Sprachstruktur“ und demonstrieren, wie der Sprachproduktionsprozess im Normalfall abläuft, d. h. ohne Störungen (Leuninger 1993). Im Allgemeinen lassen sich drei Teilprozesse bei der Sprachproduktion unterscheiden: Bei der *Konzeptualisierung* wird die kommunikative Absicht in eine vorsprachliche Botschaft transformiert. Bei der *Formulierung* wird zunächst die grammatische Information des Wortes aktiviert (das Lemma) und anschließend die Wortform (das Lexem). Im letzten Schritt, der *Artikulation*, wird die Planung motorisch mit den Sprechwerkzeugen umgesetzt. Während Versprecher während der Formulierungsphase entstehen, sind Zungenbrecher eine Panne während der Artikulation. Ein anderes Phänomen ist das Gefühl, wenn man ein gesuchtes Wort momentan nicht benennen kann und es einem auf der Zunge liegt (*tip of the tongue*), aber Teilinformationen, wie der erste Buchstabe, die Anzahl der Silben oder ähnliche Wörter, verfügbar sind. Diese Fehlleistung entsteht, nachdem auf das Lemma bereits zugegriffen wurde, aber die komplette Wortform nicht abgerufen werden kann (Hofferberth 2021).

Wenn zwei Kandidaten bei der Planung miteinander konkurrieren, kann es sein, dass der ‘falsche Kandidat’ gewinnt. Eine häufige Versprecherart sind Vertauschungen, dabei kann ein einzelner Laut, ein Morphem oder ein Wort bzw. eine Phrase betroffen sein.⁴ Meist sind initiale Laute von Wörtern und Silben betroffen, man spricht vom sog. *Initialeffekt*:

- r) *Brans.frant.wein* (Die Punkte bezeichnen Silbengrenzen)
- s) *Das sind wirklich die feltenen Sälle.*

⁴ Alle Versprecher-Beispiele finden sich in Hofferberth (2021).

Es können auch ganze Wörter ersetzt werden, entweder durch ein semantisch ähnliches Wort (t), ein phonologisch ähnliches Wort (u) oder durch ein Wort, das dem Zielwort semantisch *und* phonologisch ähnlich ist (v) – ein sog. gemischter Fehler (*mixed error*):

- t) *don't burn your toes [Zehen] ← don't burn your fingers [Finger]*
- u) *mushroom [Pilz] ← mustache [Schnurrbart]*
- v) *lobster [Hummer] ← oyster [Auster].*

Neben Vertauschungen und Ersetzungen gibt es auch Vorklänge (Antizipationen) und Nachklänge (Postpositionen, Reiterationen, Perseverationen): Entweder wird ein Element (ein Laut, ein Morphem oder ein ganzes Wort) früher eingesetzt (w) oder ein Element klingt nach (x):

- w) *können sich auch dir die **Schuhe** ← die **Schuld** in die **Schuhe** schieben*
- x) *Wie **entstehen** eigentlich **Entsprecher** ← **Versprecher**.*

Bei dem Zungenbrecher *Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid* liegt es zum Beispiel nahe, dass das zweite *Brautkleid* zu einem *Blaukleid* wird. In diesem Fall kommt es zu einer Ersetzung der Silbe *Braut-* durch das ähnlich klingende *Blau-*, denn die Silbe *Blau-* wurde bereits zweimal genannt und ist damit präsenter und klingt nach.

Häufig kommt es auch zu Verschmelzungen (Kontaminationen) von zwei konkurrierenden Plänen oder auch von zwei Redewendungen:

- y) *Ich bin das latt ← leid/satt*
- z) *Da muss ich noch ein ernstes Huhn mit ihm rupfen ← ein ernstes Wort reden / ein Hühnchen rupfen.*

Es gibt sprachliche Fehlleistungen, die keine unbeabsichtigten Fehlleistungen sind, sondern auf Unkenntnis des Sprechers beruhen, z. B. wenn Wein *dekantiert* werden soll, aber stattdessen *dekaniert* gesagt wird. Dies ist ein *Malapropismus* – ein Begriff, der sich auf die Figur der Mrs. Malaprop aus dem Stück „The Rivals“ (Sheridan 1775) bezieht, die sich gerne mit Fremdwörtern schmücken möchte, allerdings aus Ahnungslosigkeit nicht das korrekte Wort, sondern ein ähnlich klingendes Wort verwendet (Sauer & Schade 2019).

Die Versprechertypen finden sich auch als *Verschreiber* bei Buchstaben und Zahlen wieder, beispielsweise ist in meiner Planung der Tag nach dem 23.03. der 24.04. geworden – eine

Postposition. In der Schriftsprache kommt es häufig zur Vertauschung zweier direkt aufeinanderfolgender Buchstaben, zur Auslassung oder Addition von Buchstaben sowie zu Vor- und Nachklängen. Auch Kongruenzfehler finden sich häufig, wie z. B. *Du und deine Eltern essen gern indisch* ← *esst*.

Mehr als die Hälfte der Versprecher wird korrigiert. Voraussetzung dafür ist ein innerer Monitor, der bei Entdeckung eines Fehlers die Produktion abbricht und an einer geeigneten Stelle wieder aufnimmt. Der Monitor-Mechanismus lässt zudem ein echtes Wort, das als vorhandener Lexikoneintrag bereits eine 'Extraportion' Aktivierung erhalten hat, eher passieren als ein Nichtwort, das keinen lexikalischen Eintrag hat und vermutlich ein Fehler ist. Man spricht hierbei von *lexikalischer Kontrolle*.

Die Korrektur des Versprechers kann an unterschiedlichen Orten erfolgen und sollte zeitnah geschehen, solange Sprecher und Hörer noch aufmerksam sind. Im Allgemeinen wird derjenige Fehler korrigiert, welcher die größte Nähe zum Satzende aufweist, weil das Arbeitsgedächtnis nur wenige Einheiten bis max. 10 Sekunden speichern kann (Leuninger 1996: 143). Eine gefüllte Pause, wie *äh* oder *hihi*, verdeutlicht den Abbruch der Äußerung und hilft dem Hörer, die Korrektur als solche zu erkennen. Darüber hinaus gewinnt der Sprecher Zeit für eine Neuplanung. Die Korrektur kann vom Sprecher oder Hörer vorgenommen werden, manche Versprecher werden auch gar nicht korrigiert, da sie vom Sprecher nicht bemerkt werden oder der Hörer den Versprecher automatisch korrigiert.

Fazit

Zungenbrecher sind gut als Artikulationsübungen im Unterricht der Grundschule und der Sekundarstufe I geeignet, auch im Fremdsprachenunterricht und für Lerner des Deutschen als Zweitsprache. Das Aufsagen von Zungenbrechern fördert die Konzentration und die Merkfähigkeit. In der Sekundarstufe II können außerdem die morpho-phonologischen und syntaktischen Merkmale von Zungenbrechern und Versprechern analysiert werden. Versprecher sind normale und alltägliche Ausfälle in der Sprachproduktion, mit deren Hilfe Sprachproduktionsmodelle etabliert und überprüft werden können. Anhand von (selbst gesammelten) Versprechern lässt sich untersuchen, welches Element betroffen ist (Laut, Morphem, Wort oder Phrase) und welcher Versprechertyp vorliegt, z. B. Vertauschung, Ersetzung, Antizipation, Postposition, Kontamination. Zungenbrecher und Versprecher sind motivierend im Unterricht und ermöglichen eine humorvolle linguistische Analyse.

Literatur

- Bencini, Giulia M. L. (2017). Speech errors as a window on language and thought: a cognitive science perspective. In: *Altre Modernità* 4, 243-262.
- Henschel, Gerhard (2017). *Zungenbrecher*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Hofferberth, Nina Jeanette (2021). *Sprachproduktion* (= Kurze Einführungen in die Germanistische Linguistik 27). Heidelberg: Winter.
- Leuninger, Helen (1993). *Reden ist Schweigen, Silber ist Gold. Gesammelte Versprecher*. Zürich: Ammann.
- Leuninger, Helen (1996). *Danke und Tschüss fürs Mitnehmen. Gesammelte Versprecher und eine kleine Theorie ihrer Korrekturen*. Zürich: Ammann.
- Meringer, Rudolf & Mayer, Karl (1895). *Versprechen und Verlesen: Eine psycholinguistisch-linguistische Studie*. Stuttgart: Göschen'sche Verlagshandlung.
- Sauer, Nina Jeanette & Schade, Ulrich (2019). *On the emergence and resolution on tips of the tongue and their relation to slips of the tongue*. Published at ResearchGate.
- Sheridan, Richard B. (1775). *The rivals*. Oxford: Bloomsbury Methen Drama.
- Wowro, Iwona (2021). Das Phänomen auf der Zunge. Zu Spezifik und Humorindikatoren der Zungenbrecher, *Linguistische Treffen in Wroclaw* 19, 357-372: DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.19-21>.

Internetquellen

- <https://sprachspielspass.de/kategorie/zungenbrecher> (18.03.2022)
- <https://www.sprichwoerter.net/zungenbrecher/deutsche-zungenbrecher/> (18.03.2022)
- <https://www.zungenbrecher.org/englisch/> (20.03.2022)